

Jetzt kommt's auf Karlsruhe an

Von unserem Redaktionsmitglied
Thorsten Langscheid

Die Redeschlacht ist geschlagen, die Kontrahenten ziehen von dannen – viele um Fachkenntnisse in Planung, Bau und Betrieb von Kraftwerken reicher, aber wohl kaum einer, der nach den drei Tagen des Disputes um den 900-Megawatt-Kohleblock, der in Neckarau gebaut werden soll, seine Meinung grundlegend geändert hätte. Das Verbrennen von Kohle, so das zentrale Argument der Einwender in dem gesetzlich geregelten Genehmigungs- und Erörterungsverfahren, kilt das Klima. In Mannheim und weltweit.

Das genaue Gegenteil sagen die Vertreter der Großkraftwerk (GKM) AG, einer gemeinsamen Tochtergesellschaft der MVV Energie AG, der EnBW und der RWE. Das neue Kraftwerk soll als Ersatz für alte Anlagen und Basis für den weiteren Ausbau der Fernwärme in der Stadt und dem Umland sogar ein Beitrag zur Senkung des Kohlendioxids aus deutschen Kraftwerksschloten und somit zum Klimaschutz sein.

Zwischen diesen beiden Positionen stehen die 22 Aktenordner des Genehmigungsantrags sowie die zehn Punkte der Tagesordnung, die Referatsleiterin Simone Salchow und ihre Kollegen Liane Sandbühler, Dieter Essig und Heinz Schwaab vom Karlsruher Regierungspräsidium mit Betreibern und Einwendern abarbeiten: Der allgemeine Klimaschutz, das Energie- und Kraftwerkskonzept des GKM, die Beurteilung des 1,2 Milliarden Euro teuren Vorhabens im Rahmen des Bau- und Planungsrechts stehen ebenso zur Debatte wie die Luftschadstoffe, die Qualität der Kohle und die Ausbreitung der Abgase in der Region. Die



22 Aktenordner, prall gefüllt mit Zahlen und Tabellen: So sieht der Genehmigungsantrag des Großkraftwerks für den Steinkohleblock 9 aus. Gestern ging der dreitägige Erörterungstermin in der Rheingoldhalle zu Ende.

BILD: PROSSWITZ

Belastungen, die daraus für Mensch und Natur zu erwarten sind, gesundheitliche Folgen, Licht- und Lärmbelastung, Auswirkungen der Bauarbeiten in der Nachbarschaft des GKM – es scheint kein Thema denkbar, das im Erörterungstermin nicht zur Sprache kommt.

Verlieren Häuser und Grundstücke an Wert? Was passiert, wenn's im Kraftwerk brennt? Wie schützt man sich vor Hochwasser? Welche Auswirkungen hat der Block 9 auf die

Naherholungsgebiete in der Umgebung? Auf alle Fragen geben die Betreiber Antworten – ob sie ausreichen, das muss Simone Salchow beurteilen. Ihr behördlicher Bescheid wird im Sommer erwartet.

Der Streit dürfte damit aber nicht zu Ende sein. Die Kohle-Gegner denken jedenfalls schon jetzt laut über eine Klage gegen Block 9 nach.

 **Spezial zum Thema Block 9**
unter www.morgenweb.de

Block 9 – wie geht's weiter?

■ Zu einem **erneuten Schlagabtausch** zwischen Gegnern und Befürwortern des Steinkohleblocks kommt es am Montag, 8. Dezember, 10 Uhr.

■ Dann werden die **wasserrechtlichen Aspekte** in einem gesonderten Erörterungstermin in der Rheingoldhalle, Rheingoldstraße 215, in Neckarau diskutiert. *lang*